

## Schobergruppe **Böses Weibl (3121 m)**

### Im Schatten von Hochschober und Großglockner

Weit ist es von der Felbertauernstraße nach Kals nicht hinauf. Das Böse Weibl zählt aufgrund seiner beachtlichen Höhe zu den großartigsten Aussichtswarten im ganzen Revier – und das ohne Gletscherbegehung!

▲ ↑ ↓ 1220 Hm | ⌚ 6½ Std.



Bergwanderausrüstung  
mit Grödel

**Talort:** Kals am Großglockner (1325 m)

**Ausgangspunkt:** Lucknerhaus (1918 m)

**Koordinaten/Ausgangspunkt:**

Breite N 47.019389°, Länge E 012.688589°

**Anfahrt:** Mit dem Pkw über die Felbertauernstraße (www.felbertauernstrasse.at) und dann weiter über die Kalser Glocknerstraße zum Parkplatz am Lucknerhaus

**Öffentliche Verkehrsmittel:** Busverbindung ab Huben bis Kals und weiter bis zum Lucknerhaus

**Entfernung:** 13,1 km

**Gehzeiten:** Aufstieg 3½ Std.; Abstieg 3 Std.

**Beste Jahreszeit:** Sommer

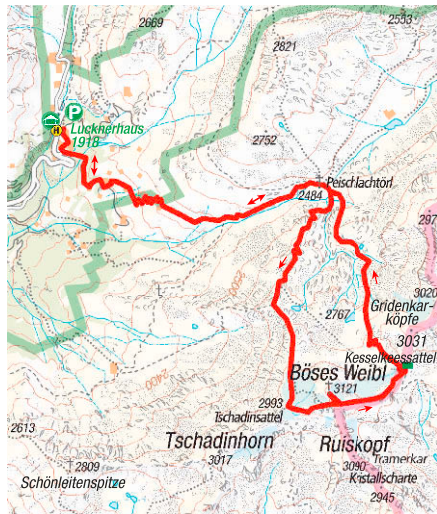
**Karte:** Kompass Wanderkarte 1:50 000, Blatt 48 »Kals am Großglockner«

**Fremdenverkehrsamt:** Tourismusinformation Kals, Ködnitz 7, A-9981 Kals am Großglockner, Tel. 00 43/50 21/25 40, www.kalstourismus.at

**Hütte:** Gernot-Röhr-Biwak am Kesselkeessattel

**Schwierigkeiten:** Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind am kurzen Gipfelgrat von Vorteil. Beim Abstieg zum Kesselkeessattel und am Rande des Peischlachkesselkeeses Vorsicht bei vereisten Schneefeldern. Dann Grödel anlegen. Einwandfreie Kondition ist Voraussetzung.

**Hinweis:** Die Tour eignet sich nicht für Kinder.





## Schobergruppe **Böses Weibl (3121 m)**

**Aufstieg:** Kurz vor dem Ende der mautpflichtigen Kaiser Glocknerstraße zweigt unterhalb der Talstation der Materialeiseilbahn zur Glorier Hütte nach Osten ein Fahrweg ab. Auf ihm kommt man bequem zur Niggalm und dann auf einem Bergweg durch bunte Blumenwiesen mäßig steil dem Hang entlang und einige Wasserläufe querend zum Rand eines Waldgürtels. Dort links abdrehen, etwas steiler hinauf und dann über eine Geländerippe und an einer Almhütte vorbei. Nun relativ eben über die Hänge der Ma-toitzalm zum wilden Taleinschnitt, durch den der Peischlachbach fließt. Auf der linken Hangseite am guten Weg bis in das Peischlachttörl (2490 m) hinauf. Dort rechts ab, am Peischlachmoos vorbei und auch später der rechten Route folgen. Die Route quert den Gletscherbach und schlängelt sich zu einem Höhenrücken hinauf. Dabei kommt sie immer mehr ins Blockwerk und an die ersten Firnfelder heran. In wechselnder Steigung geht es nun über den langen Blockgrat gegen Süden hinauf, bis dieser auf der Höhe von rund 2900 m in weite Schutt- bzw. Firnhänge mündet. Über sie hinweg, noch vor dem Tschadinsattel links abdrehen, über ein größeres Firnfeld und in grobes,

loses Blockwerk hinein. Nun steil gegen Osten aufwärts, bis der Gipfelrücken erreicht ist. Dort links schwenken, kurz über glatten Fels, dann wieder über Blockwerk, zwischendurch etwas eng, bis schließlich das Gipfelkreuz erreicht ist.

**Abstieg:** Am Gipfelgrat nach Süden zurück, dann links abdrehen und entweder über ein weites Schneefeld oder am Schuttrücken gegen Osten dem Grat entlang. In mehrmaligem Auf und Ab zum Kesselkeessattel (2940 m), wo das kleine Gernot-Röhr-Biwak (für ca. 6 Personen) steht. Dort links abdrehen und steil zu den obersten Hängen des Peischlachkesselkeeses. Am Gletscher sogleich rechts abdrehen und auf der nordöstlichen Hangseite unter den Gredenarköpfen über Firn und Schutt hinab. Am Gletschersee in weitem Abstand vorbei und allmählich wieder in grüne Wiesen. Der Bergweg schlängelt sich talwärts, bis er beim Peischlachmoos die Aufstiegsroute erreicht. Auf ihr zum Ausgangspunkt zurück.

**Siegfried Garnweidner**

**Blick vom Gipfel über Kals  
zum Großvenediger**

